

Einheitsbeitrag treibt Arbeitskosten in die Höhe

1. Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen ...

1. die geplanten Veränderungen im Rahmen der Gesundheitsreform und insbesondere das Instrument des Gesundheitsfonds kennen lernen.
2. die prognostizierten Auswirkungen der Reform, insbesondere für Betriebskrankenkassen, erfassen.
3. erkennen, was unter dem Begriff des „Zielkonfliktes“ verstanden wird.

2. Aufgaben

1. *Fassen Sie, ggf. auf der Basis weiterführender Recherchen, die Eckpfeiler der geplanten Gesundheitsreform zusammen. Legen Sie insbesondere Aufbau und Funktionsweise des Gesundheitsfonds dar.*
2. *Benennen Sie die wesentlichen Ziele der geplanten Reformmaßnahmen. Ermitteln Sie in diesem Zusammenhang die Defizite des bestehenden Systems.*
3. *Erläutern Sie mit Hilfe der angehängten Grafik die Auswirkungen der derzeitigen Reformpläne für eine große Zahl von Betriebskrankenkassen. Verdeutlichen Sie, inwiefern v. a. deren Versicherte Nachteile aus den Reformmaßnahmen zu erwarten haben.*
4. *Erklären Sie, weshalb nach der vorgestellten Expertenansicht die Einführung eines Einheitsbeitrages zu einer Erhöhung der durchschnittlichen Lohnzusatzkosten führen wird. Überprüfen Sie, wie ein Anstieg der Arbeitskosten aus volkswirtschaftlicher Sicht zu bewerten wäre. Begründen Sie Ihre Einschätzung.*
5. *Definieren Sie den Begriff des „Zielkonfliktes“. Arbeiten Sie heraus, inwieweit im vorliegenden Fall ein solcher vorliegt und welche wirtschaftspolitischen Ziele konkret miteinander in Konflikt zu geraten scheinen.*

Einheitsbeitrag treibt Arbeitskosten in die Höhe

Der Gesundheitsfonds kostet die Wirtschaft nächstes Jahr Milliarden. Verlierer sind vor allem Betriebskrankenkassen von Dax-Konzernen.

5
10
15
20
25
30
35
40

Vielen Unternehmen in Deutschland droht allein wegen der Einführung des Gesundheitsfonds zum 1. Januar 2009 ein zum Teil deutlicher Anstieg ihrer Lohnnebenkosten. Wolfgang Schmeinck, Vorstandschef des Bundesverbands der Betriebskrankenkassen (BKK), bezifferte im Gespräch mit dem Handelsblatt die zu erwartenden Mehrbelastungen auf rund zwei Mrd. Euro.

10
15
20
25
30
35
40

Mit der Einführung des Gesundheitsfonds werden die bislang unterschiedlichen Beitragssätze der Krankenkassen von einem einheitlichen Satz abgelöst. Heute liegen die paritätisch von Arbeitgebern und Versicherten finanzierten Beitragssätze der rund 215 Kassen zwischen 12,5 und gut 16 Prozent. Zusätzlich muss jeder Versicherte einen Sonderbeitrag von 0,9 Prozent zahlen.

15
20
25
30
35
40

An diesem Zusatzbeitrag ändert sich nichts. Doch sollen mit dem Start des Fonds die kassenindividuellen Beitragssätze durch einen für alle 50 Millionen Kassenversicherten einheitlichen Beitragssatz ersetzt werden. Nach bisherigen Schätzungen wird dieser Einheitsbeitrag, über den die Bundesregierung im November entscheidet, inklusive Zusatzbeitrag zwischen 15,5 und 15,8 Prozent liegen. Das ist weit mehr als der heutige Durchschnitt von 14,9 Prozent.

20
25
30
35
40

Grund für den Anstieg ist nicht der Fonds. Vielmehr sind die Zusatzbelastungen der Kassen verantwortlich, die ebenfalls der Gesetzgeber zu verantworten hat. So sollen Kliniken und Ärzte höhere Vergütungen erhalten. Zudem ist es nicht gelungen, durch die Gesundheitsreform den starken Ausgabenanstieg zu bremsen. So wuchsen die Ausgaben der Ersatz- und Ortskrankenkassen bis Juli um 4,7 Prozent, während die Einnahmehasis sich nur um 1,56 Prozent bzw. 1,8 Prozent (AOK) verbesserte.

30
35
40

Der Fonds und der mit ihm eingeführte Einheitsbeitrag sind aber dafür verantwortlich, dass alle Versicherten noch zusätzlich zur Ader gelassen werden, die heute bei einer Kasse mit unterdurchschnittlichem Beitrag versichert sind. Das gilt derzeit für 20 bis 25 Prozent der Beitragszahler.

35
40

Während BKK-Chef Schmeinck es für möglich hält, dass zumindest einige Kassen ihren Versicherten die Zusatzbelastung ganz oder teilweise über eine Prämie erstatten, erwartet er für die Wirtschaft sogar eine Mehrbelastung. Grund ist, dass mehr Arbeitnehmer bei einer Kasse mit einem Beitrag unter dem Durchschnittswert versichert sind als bei teuren Kassen. Für die Wirtschaft ist der neue „Einheitsdurchschnittsbeitrag“ daher anders als für die Gesamtheit der Versicherten kein Nullsummenspiel.

40

Entlastung durch den Einheitsbeitrag kann dagegen die Rentenversicherung erwarten. Denn von den rund 16,9 Millionen gesetzlich versicherten Rentnern sind über zwei Drittel bei teuren Orts- oder Ersatzkassen versichert. Deren Beiträge verringern sich, weil der neue Einheitssatz günstiger ausfällt.

45

Manche Unternehmen trifft der Einheitsbeitrag dagegen besonders hart. Dazu gehören viele Dax-Konzerne, die seit Jahrzehnten durch eigene Betriebskrankenkassen ihre Abgabenlast im Zaum halten konnten. So profitieren die rund 90 000 Mitglieder der geschlossenen Betriebskrankenkasse von BMW derzeit von einem Beitrag inklusive Zusatzbeitrag von 14,2 Prozent. Auch die Kassen von Daimler und des Unternehmens von DIHK-Chef Ludwig Georg Braun, Braun Melsungen, weisen unterdurchschnittliche Beitragssätze auf. Besonders gut unter den größeren Unternehmen schneiden die Kassen von Miele mit 13,2 und RWE mit 13,5 Prozent inklusive Zusatzbeitrag ab. Ihnen allen droht ab 2009 der neue Einheitsbeitrag von 15,5 bis 15,8 Prozent.

50

55

Bislang schweigen sich die Unternehmen darüber aus, wie hoch die Zusatzkosten in Euro und Cent sein werden, die ihnen durch den Einheitsbeitrag entstehen.

60

Für BKK-Chef Schmeinck sind diese negativen Effekte des Fonds dagegen schon Grund genug, eine Verschiebung des Fonds zu fordern. Dieses Experiment müsse zuvor „virtuell“ an Millionen von Versicherten durchgespielt werden, bevor man mit dem Gesundheitsfonds startet, fordert Schmeinck. Das Mindeste wäre aber ein Verschieben des Einheitsbeitrags.

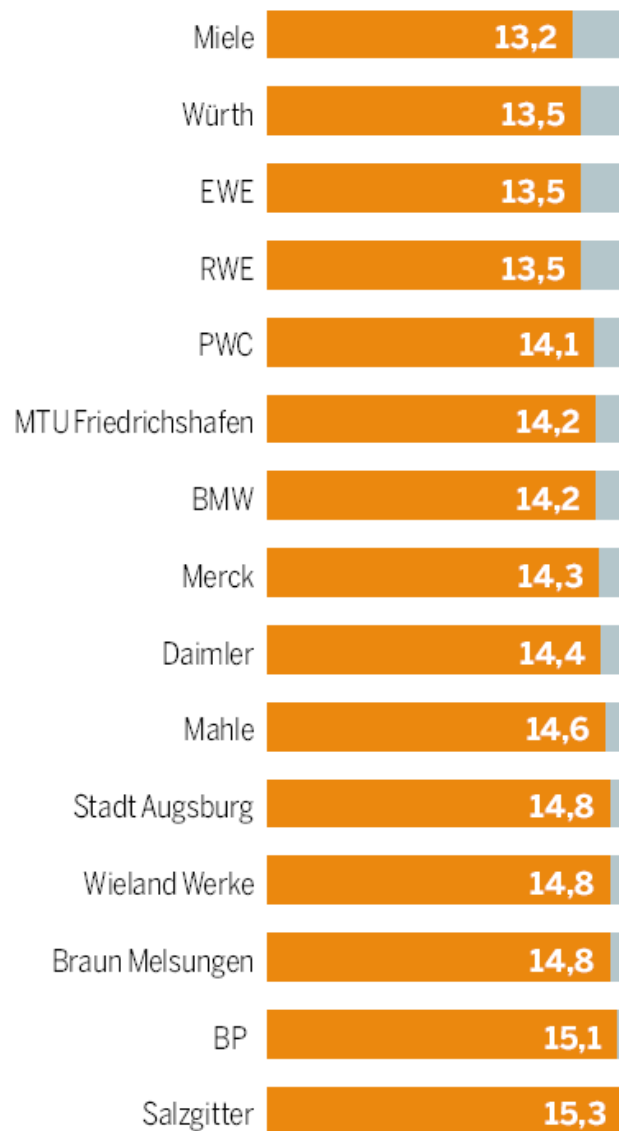
65

Quelle: Thelen, P., Handelsblatt, Nr. 164, 25.08.08, 3

Viele Verlierer

Geschlossene Betriebskrankenkassen und ihre aktuellen Beitragssätze in % im Vergleich zum erwarteten Einheitsbeitrag des Gesundheitsfonds zum 1.1.2009

■ Differenz zum Einheitsbeitrag von **15,5%**



Handelsblatt | Quelle: Eigene Recherche

Handelsblatt Nr. 164 vom 25.08.2008

© Handelsblatt GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Zum Erwerb weitergehender Rechte wenden Sie sich bitte an nutzungsrechte@vhb.de.